



Kloster Seon wird noch modernere Tagungsstätte

Beitrag

Die Zeit, in der Corona für einen Einbruch beim Tagungsbetrieb sorgte, hat Kloster Seon, das Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern, für eine „Runderneuerung“ genutzt. Ende November wird der zweite Bauabschnitt fertig, inklusive Renovierung der Hotelzimmer samt Lobbybereich und Erneuerung der IT-Infrastruktur. Bezirk aktuell sprach mit Geschäftsleiter Gerald Schöffel über die Veränderungen.

Der Umbau von Kloster Seon begann im März 2021. War Corona „schuld“ an der Sanierung?

Gerald Schöffel: Nein! Die technische und bauliche Neugestaltung war dringend notwendig und lange geplant. Bereits vor fünf Jahren hatten wir in der Schule für Holz und Gestaltung des Bezirks Oberbayern einen Wettbewerb für die Inneneinrichtung der Gästezimmer ausgeschrieben. Der Siegerentwurf hat uns so gut gefallen, dass er zur Leitlinie der gesamten Neugestaltung wurde. Auch das Foyer wird in diesem Design gestaltet und soll ab Mitte Dezember wieder zugänglich sein.

Gibt es grundsätzliche Änderungen bei den Gästezimmern?

Schöffel: Die Anforderungen sind heute ganz anders als bei der Eröffnung vor mehr als einem Vierteljahrhundert: Damals waren unsere Gäste bis zu vier Wochen bei uns im Haus und reisten mit sehr viel Gepäck an. Es war wichtig, ihnen große Schränke und breite Schreibtische zur Verfügung zu stellen. Der Tagungsgast von heute hat nur noch eine durchschnittliche Verweildauer von 1,3 Tagen. Die Gäste packen häufig gar nicht mehr den Koffer aus. Auch wird heute anders gearbeitet: Für Tablet, Smartphone oder Laptop braucht man keinen großen Schreibtisch mehr. Dafür ist beispielsweise die Anbindung an ein schnelles Internet besonders wichtig.

Worauf wurde beim Design Wert gelegt?

Schöffel: Die Zimmer sollen an die ehemalige Nutzung des Hauses als Kloster erinnern, sind jedoch modern auf die Anforderungen der Zukunft ausgerichtet und verbinden reduzierte Eleganz mit hoher Wertigkeit. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, haben wir sehr hochwertige Materialien verwendet. Nachhaltigkeit und Langlebigkeit stehen im Mittelpunkt. Das spürt man auch bei der

Künstlerischen Ausgestaltung: Es gibt keine Kunstwerke mehr. Das künstlerische Element ist der Blick nach draußen in die Natur.

Wie sind die Rückmeldungen der Gäste?

Schäfflitzel: Kurz nach Abschluss des ersten Bauabschnittes hatten wir eine medienwirksame politische Klausurtagung mit sehr kritischen Gästen im Haus. Die Rückmeldungen waren aber geradezu euphorisch. Das ist ein sehr gutes Zeichen. Gefreut hat mich, dass nicht nur die Gestaltung gelobt wurde, sondern auch, dass alles so reibungslos lief und das ist nicht selbstverständlich. Einen großen Anteil daran haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die einen tollen Job machen. Ich bin aber auch froh, dass viel erneuert werden konnte, was der Gast auf den ersten Blick nicht sieht. So wurden die Technik in der Küche ersetzt, neue Brandschutzmaßnahmen erstellt und die EDV komplett ausgetauscht. Das Haus ist inzwischen mit Glasfaserkabel ans Internet angeschlossen. Wir sind jetzt eines der am besten aufgestellten Tagungshotels in Deutschland auch wenn das Haus mehr als 1000 Jahre Geschichte hat.

Im ersten Bauabschnitt wurden bereits 56 Zimmer erneuert, Ende November kommen jetzt 32 weitere hinzu.

Wie geht es weiter?

Schäfflitzel: Wenn die Arbeiten am Mesnerhaus und dem Gebäude für die Fachberatung für Imkerei und Fischerei abgeschlossen sind, geht es an die Außenanlagen. Bis zum Jahr 2023 sollen dann alle beschlossenen Maßnahmen des Zukunftskonzepts Kloster Seeon umgesetzt sein.

Interview: Wolfgang Engelmaier, Bezirk Oberbayern

Fotos/Bezirk Oberbayern: Geschäftsführer Gerald Schäfflitzel | Modernes Einzelzimmer im Tagungszentrum





Ä



Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus





Kategorie

1. Gastronomie

Schlagworte

1. Bayern
2. Bezirk Oberbayern
3. Chiemgau
4. Kloster Seeon
5. MÄ¼nchen-Oberbayern